

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# Herr Balthasar auf Wache.

Humoreske von Wolfgang Kemter.

Nachdruck verboten.

Der Held dieser Zeilen hieß Herr Balthasar Finkenschlag. Sinngemäß nannte man das kleine Häuschen, das er mit einer alten Base, die ihm die Wirtschaft führte, bewohnte, den Finkenschlag.

Herr Balthasar war eine gutmütige, schüchterne Seele, die still und zufrieden die von den Eltern ererbte Rente verzehrte. Nur dann konnte er in großen Zorn geraten, wenn ihn lästige Fliegen beim Mittagsschläfchen störten, dann geschah es wohl auch, daß er in seiner Wut eine oder zwei erschlug; sonst aber war er zum Waffenhandwerk nicht geeignet.

Als der große Krieg anbrach, da war er aus mehrfachen Gründen froh, daß er nicht mit mußte. Einmal hätte er leinen Menschen umbringen können, zweitens wollte er durchaus nicht den Finkenschlag mit dem Himmel vertauschen und drittens — ja drittens, das war der Hauptgrund. Der Rudolf Zimmerer mußte in den Krieg und er blieb zu Hause. Und der Rudolf, der Schreiber des Notars, war sein gefährlichster Nebenbuhler. Denn war auch Herr Balthasar zum Kriegsdienst ungeeignet, zur Liebe war er es nicht, und schon seit längerer Zeit verehrte er aufs in-

nigste Betty, die hübsche Tochter des Kanzleioffizianten Birnkopf, natürlich in Folge seiner großen Schüchternheit aus einer gewissen Entfernung, immerhin war es dem Fräulein nicht unbekannt geblieben, daß der Herr Finkenschlag für sie schwärmte, aber, und das war Herrn Balthasars größter Kummer und Schmerz, sie ermutigte ihn gar nicht und bevorzugte in ganz offenkundiger Weise den Rudolf Zimmerer.

Wenn Herr Balthasar im kleinen Gärtchen des Finkenschlages in der Jasminlaube saß, dann warf er sich und den Rudolf Zimmerer oft auf die Wagsschale. Und es schien ihm unbegreiflich, daß die des armen Schreiberleins mit seinem winzigen Gehalt tiefer ziehen sollte, als seine, des Hausbesizers und Rentenverzehers.

Um so größer war Herrn Balthasars Freude, als Rudolf Zimmerer in den Krieg mußte. Vielleicht kam er gar nicht wieder, jedenfalls war er den lästigen Rivalen für lange Zeit los. So konnte er mit unermüdlicher Geduld die Attaden auf Betty's Herz fortsetzen, bis sich die stolze Festung endlich ergeben würde. Die Attaden waren freilich sehr harmloser Natur und bestanden darin, daß Herr



Das Mädchen aber meinte mit einem tiefen Seufzer: „Wenn man doch so glücklich wäre.“